

"Flachländer" legten sich mächtig ins Zeug

Autor(en): **Reinmann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **46 (1999)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369193>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



FOTOS: E. REINMANN

Mal glühendheisse Sonne, dann wieder Nebelschwaden in der Steinwüste.

Die ZSO Kloten im Melchtal

«Flachländer» legten sich mächtig ins Zeug

62 Mann und eine Frau der ZSO Kloten befanden sich in der Woche vom 13. bis 17. September in einem schweisstreibenden Arbeitseinsatz im obwaldnerischen Melchtal. Umfangreiche Instandstellungs- und Sicherungsarbeiten an einer Alpstrasse standen auf dem Programm, denn der Lawinenwinter und der regenreiche Sommer hatten arge Narben hinterlassen.

EDUARD REINMANN

Die Forstdienste und Korporationen des Kantons Obwalden wären überfordert, müssten sie nach den Naturereignissen dieses Jahres alle Aufräum- und Instandstellungsarbeiten selber bewältigen und auch die Zivilschutzorganisationen der sieben Obwaldner Gemeinden verfügen nicht über die notwendigen personellen Ressourcen. Laut dem kantonalen Ausbildungschef Ewald Degelo sind bis Jahresende rund 3000 Manntage erforderlich, um die schlimmsten Schäden zu beheben. Degelo setzt dabei voll auf den Zivilschutz. «Mit diesen Leuten kann man gut arbeiten, denn sie sind willig und motiviert», erklärte er. So schickte er denn einen Hilferuf ins Schweizerland hinaus und dieser verhallte nicht ungehört. Zahlreiche Zivilschutzorganisationen haben schon geholfen und wollen weiter helfen. «Wir haben noch für



Chef ZSO Kloten Kurt Bühler:
«Ich setze auf Verständnis, Motivation und Kameradschaft.»

mindestens die nächsten zwei Jahre Arbeit», sagte Degelo.

ZSO Kloten in der Steinwüste

Unmittelbar unterhalb des Truppenlagers Melchtal zweigt eine schmale Alpstrasse

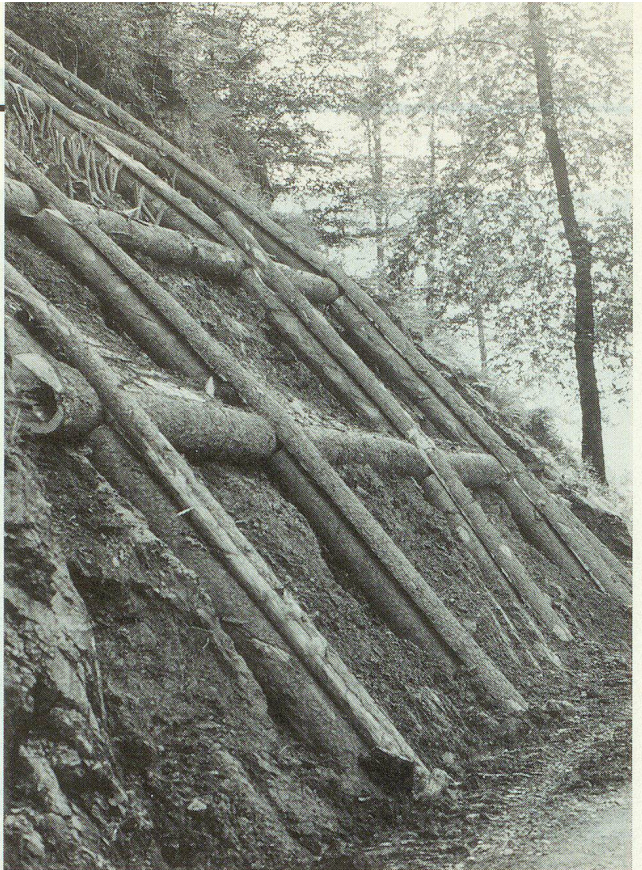


DC Nachrichten Hanna Bühler:
«Wir haben in dieser Einsatzwoche eine Menge gelernt.»

ab und windet sich in vielen Kehren in die Höhe. An dieser Strasse arbeiteten die Männer der ZSO Kloten unter der Leitung von Chef ZSO Kurt Bühler. Sie errichteten massive Hangsicherungen und bestockten diese mit schnell wachsenden Schösslingen, bauten Schwellen in die Bachläufe



Diese soliden Hangsicherungen werden viele Jahre überdauern.



ein, erstellten Stege und Querrinnen. Zuerst in der Steinwüste, auf einer Höhe von 1500 Metern, füllten sie 40 Steinkörbe ab und bauten so eine sichere Barrikade gegen Hangrutschungen und Steinschlag. «Steinkörbe können nicht mit mechanischen Geräten abgefüllt werden, das ist reine Handarbeit», sagte Niklaus Furger, Förster des Melchtals, als ehemaliger Zugchef Rettung selber ein erfahrener Zivilschützer.

Kurt Bühler hatte aus dem Sollbestand von rund 800 Leuten der ZSO Kloten eine gute Auswahl getroffen. Zu rund einem Viertel handelte es sich um Freiwillige aus den Katastrophen- und Nothilfelementen,

die restlichen Leute wurden aufgeboten, wobei vor allem die jüngsten Jahrgänge berücksichtigt wurden. Was waren das für Leute? *Zivilschutz* befragte einige von ihnen: Disponent, Eis- und Badangestellter, Monteur, Bürofachangestellter, Swissair-Angestellter, Behindertenbetreuer-Assistent. Also ganz verschiedene Berufe. Gemeinsam war ihnen nur Motivation und Einsatzwille. Kurt Bühler: «Diese Leute verrichten, angeleitet von Fachleuten, harte Arbeit. Aber sie sehen, was sie geleistet haben. Das gibt Ansporn. Im Kanton Zürich bestünde gar keine Möglichkeit für vergleichbare Einsätze.» Positiv überrascht war auch der Kernser Gemeinderat

Arnold Wagner (das Melchtal gehört zur Gemeinde Kerns). «Die Leute legen sich mächtig ins Zeug und man merkt auch, dass sie an der Sache interessiert sind», war seine Feststellung.

Hoher Besuch von Kloten

Gegen Ende der Arbeitswoche machte eine Behördendelegation aus Kloten den «Chrampfen» aus dem Flachland ihre Aufwartung. Es war eine recht illustre Gesellschaft, die sich vom Sinn und der Nützlichkeit der geleisteten Arbeit überzeugen wollte. *Zivilschutz* hörte sich ein wenig um.



Ewald Degelo (links) und der Förster Niklaus Furger verstehen sich ausgezeichnet.



Die Zivilschützer aus Kloten sind mit Recht stolz auf ihre Arbeit.



Dieser Steg hält der Belastungsprobe durch die Klotener Behördenvertreter problemlos stand.

Hermann Erb, Zivilschutz-Chefinstruktor des Kantons Zürich: «Hier wird ein sehr nützlicher Einsatz geleistet, der vor allem an die Führung hohe Ansprüche stellt hinsichtlich Planung, Vorbereitung und Organisation. Auch die Mannschaft profitiert, weil der Korpsgeist gestärkt wird.»

Stadtrat (Exekutive) Ueli Studer: «Ich bin mit dem Zivilschutz-Metier bestens vertraut. Aus eben dieser Kenntnis heraus begrüsse ich es, dass dieser Einsatz geleistet wird. Die Leute spüren, dass ihre Tätigkeit einen Sinn macht.»

Marcel Hegner vom Grossen Stadtrat (Legislative) von Kloten mit 17 000 Einwohnern: «Mich überzeugt die Motivation der Leute. Sie leben mit und freuen sich über das Resultat. Unseren Städtern gibt das Kitt.»

H.J. Meier, Oberkommandant der Feuerwehr Kloten: «Ich muss meine bisherige Meinung vom Zivilschutz gründlich revidieren. Hier habe ich das Ende der Dachlattenpfadi erlebt. Auf diese Leute kann man zählen, sie können auch bei uns in einer Notlage zum Einsatz kommen.» ▀

Die ZSO Thun im Melchtal

Zivilschutz heute – ein Projekt

Wie der Titel bereits ankündigt, wollen wir nicht über Vergangenes oder Zukünftiges im Bereich Zivilschutz berichten, sondern über die Gegenwart. Wir sind bemüht, den immer noch geltenden Auftrag sinnvoll umzusetzen.

Das Projekt

«Ferienlager für pflegebedürftige Betagte im Truppenlager Melchtal vom 16. bis 25. August 1999». Übrigens keine neue Idee. Vor uns haben dies ebenfalls mit viel Freude, Engagement und Genugtuung andere Zivilschutzorganisationen auch schon getan!

Man nehme: Lernziele, ein Projektteam, Formationen, Partner und eine Behörde mit offenen Ohren. Sie denken, es könne nicht so einfach sein? Einfach ist es nicht, aber mit Optimismus geht (fast) alles!

Wir fanden: Lernziele. Die Vorgesetzten wurden bezüglich Planung und Führung gefordert, während die Betreuer, Pfleger und Logistiker praktische Arbeit leisteten und das Gelernte anwandten.

Projektteam: bestehend aus Mitarbeitern des Zivilschutzamtes, die sich Gedanken machten, was sinnvolle Einsätze sind, wie man Schutzdienstleistende motiviert, über das Projekt bezüglich Ort, Zeit, Dauer, Personal und Arbeitsaufwand und die

nötigen Kontakte gegen aussen knüpfen, einen entsprechenden Auftrag an die Leitung der Formationen erteilen, deren Arbeiten kontrollieren, überwachen und wenn nötig korrigierend eingreifen.

Formationen: aus zwei Quartieren mit je 85 Schutzdienstleistenden, welche die im Lernziel gesteckten Aufgaben abdeckten.

Partner: Die Leitung des Betagtenzentrums Martinstrasse Thun und die Angehörigen der Betagten, die uns zutrauten,

